

80 Jahre DPSG im Bistum Münster – Teil 3

Statt Pfadfinder jetzt Kegelklub

Das Ende der katholischen Pfadfinder im Bistum Münster

„Das war das Ende der DPSG im Bistum Münster.“ Nein, das ist kein düsterer Science Fiction. Das ist Geschichte! Wie kam es dazu?

Anfang der Dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts entstanden in Wilhelmshaven und vor allem zunächst am Nieherrhein in Duisburg, Hamborn und Moers, Gladbeck, Bocholt, Kalkar und Straelen die ersten DPSG-Stämme im Bistum Münster. Doch das war keine einfache Zeit für Pfadfinder in Deutschland. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten am 30. Januar 1933 erläßt Reichspräsident Hindenburg am 28. Februar 1933 die „Verordnung zum Schutze von Volk und Staat“. Diese bietet dem NS-Regime die Grundlage für Gleichschaltung und „Dauerterror“. In den ersten Monaten geht das NS-Regime gegen die nicht-konfessionellen Jugendverbände und die Bündische Jugend vor. Am 17. Juni 1933 ernennt Hitler Baldur von Schirach zum „Jugendführer des deutschen Reiches“. Noch am gleichen Tag löst Schirach den „Großdeutschen Bund“, in dem sich viele Bündische Gruppen und Pfadfindergruppen zusammengeschlossen hatten, auf. Mit Revolvern bewaffnete Kommandos der HJ besetzten die Geschäftsstellen der größeren Bünde der Bündischen Jugend und des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände – des Vorläufers des heutigen DBJR. Im ganzen Reich spielen sich in den folgenden Tagen ähnliche Szenen in den Gruppenheimen der freien Jugendbewegung ab.

Katholische Gruppen geschützt

Gegen die Gruppen des Katholischen Jungmännerverband (KJMV) – dem Vorläufer des heutigen BDJ – gab es nur vereinzelte Aktionen. Allerdings im „Zusammenhang mit der Aktion gegen den Großdeutschen Bund hatten die St.-Georgs-Pfadfinder besondere Schwierigkeiten.“ KJMV-Generalpräses Wolker und DPSG-Bundesfeldmeister Walter Cascott mußten im Juni 1933 gegenüber den Nationalsozialisten erklären, dass die DPSG zur katholischen Jugend gehört. Die nicht-katholische Jugendbewegung versuchte zwar immer noch gegenüber der Hitler-Jugend (HJ) organisatorisch eigenständig zu bleiben, war aber ideologisch mehrheitlich zur „nationalen Revolution“ gewechselt. Vermutlich sind andere Gruppen, die sich ideologisch nicht an die neuen Machtverhältnisse angleichen wollten, zu den Bänden der katholischen

Jugendbewegung gewechselt, also auch zur DPSG, denn die „katholischen Jugendorganisationen wollten ihre Selbständigkeit nicht aufgeben und suchten Schutz bei dem sich anbahnenden Reichskonkordat“. Durch den Abschluß des Reichskonkordats am 20. Juli 1933 schienen sich die katholischen Jugendverbände in einer bevorzugten Lage zu befinden. Der Artikel 31 des Konkordats schützte die katholischen Verbände in besonderem Maß.

Übergriffe im Bistum Münster

Auch im Bistum Münster vertrauten DPSG-Gruppen „auf das Konkordat, das der katholischen Jugend ihre Freiräume lassen sollte.“ Es gab dann allerdings doch Versuche, DPSG-Gruppen geschlossen in die HJ zu überführen. Als das nicht gelang, gab es „Denunziationen, polizeiliche Verhöre“ und Hausdurchsuchungen durch die Gestapo, später auch Geld- und Haftstrafen.

Gleichschaltungsdruck des NS-Regimes

Das NS-Regime versuchte auch die katholische Jugend gleichzuschalten und baute den Druck immer mehr auf. Als Reaktion auf diesen Druck versuchte der KJMV seine Reihen geschlossener zu halten und zusammenzuschließen. Das führte aber auch zu Konflikten innerhalb des KJMV. „Der systematische Ausbau der Jungschar, der seit Oktober 1934 im Bistum Münster einsetzte, entzog der bis dahin regen Arbeit der Pfadfinderschaft die Mitgliedergrundlage...“ So berichtet Karl Leisner am 12. Januar 1935: „Auf ihrem letzten Landesthing sprachen die Führer der D.P.S.G. laut Bericht des L.[andes]F.[eld]M.[eisters] sehr scharf gegen die Eingliederung der Wölflinge in die Jungschar.“

Das Verbot der DPSG im Bistum Münster 1937

Am 26. Februar 1937 gibt die Gestapo Münster eine Rundverfügung heraus, die der Auftakt zur Ausschaltung der katholischen Jugendverbände ist. Die Veröffentlichung der päpstlichen Enzyklika „Mit brennender Sorge“ am 14. März 1937 löste vielfältige Reaktionen des NS-Regimes gegen die Katholische Kirche, besonders gegen die katholische Jugend aus. In der Nachbardiözese Paderborn verbietet die Dortmunder Gestapo am 27. Juli 1937 den Diözesanverband des KJMV. Damit war ein klares Signal auch ins Bistum Münster gesetzt. Wie bereits erwartet und befürchtet, wurde der KJMV der Diözese Münster am 27. Oktober 1937 „mitsamt seinen Unter- und Nebengliederungen aufgelöst“, damit also auch die DPSG.

Von Galen protestiert

Der Protest von Bischof von Galen beim Regierungspräsidenten blieb erfolglos. Daraufhin veröffentlichte von Galen am 11. November 1937 einen Hirtenbrief, der am 14. November in allen Kirchen seines Bistums verlesen wurde: „Ich erhebe hiermit öffentlich Protest: Gegen die

Verfügung der Geheimen Staatspolizei gegen den Katholischen Jungmännerverband der Diözese Münster...“ Der Bischof protestierte gegen Auflösung der Gruppen, Beschlagnahmungen und polizeiliche Maßnahmen. „Mit tiefen Ernst stelle ich öffentlich fest, daß wir in der Auflösung des katholischen Jungmännerverbandes und aller ihm angeschlossenen Jugendvereine unserer Diözese eine Auswirkung jener Bestrebungen sehen müssen, die dahin zielen, die Jugend der seelsorglichen Beeinflussung durch die Kirche zu entziehen und sie von der Kirche bestimmten Seelsorgern zu entfremden.“

Das Ende der DPSG

Auch dieser massive Protest ändert nichts an der Tatsache des Verbots. Auf nationaler Ebene wurden der KJMV und die DPSG endgültig erst am 6. Februar 1939 verboten und aufgelöst. Trotzdem arbeiteten manche Gruppen im Verborgenen weiter, getarnt als „religiöse Arbeitsgemeinschaften und Meßdienergruppen, als `Kulturkreise´ und Kegelklubs“.

Der Beitrag besteht aus drei Artikeln, die als kurze Reihe veröffentlicht wurden:

Artikel 1: Die Anfänge der katholischen Pfadfinder im Bistum Münster

in der Ausgabe 01/2010, erschienen am 20.02.2010, Seiten 20f.

Artikel 2: Das Verhältnis zwischen Kirche und Pfadfindern in der Anfangszeit

in der Ausgabe 02/2010, erschienen am 07.06.2010, Seiten 21f.

Artikel 3: Das Ende der katholischen Pfadfinder im Bistum Münster

in der Ausgabe 03/2010, erschienen am 18.10.2010, Seiten 16f.

Der Autor, Achim Köhler, ist Stammeskurat im DPSG Stamm Scheuburg in Mönchengladbach-Rheydt. Von 2000 bis 2006 war er Diözesanvorsitzender des DPSG Diözesanverbands Aachen. Er studiert an der Uni Münster Theologie und hat im Rahmen seines Studiums eine Arbeit für das „Institut für die Geschichte des Bistums Münster“ mit dem Thema „Die Anfänge der katholischen Pfadfinder im Bistum Münster“ geschrieben. Der Artikel besteht aus Auszügen aus dieser Arbeit. Wer sich für die ganze Arbeit interessiert, kann sich gerne per E-Mail an Achim wenden – unter achim@scheuburg.de – und erhält die Arbeit dann als PDF kostenfrei.